

Stadt Neuenbürg

Niederschrift

Über die öffentliche Sitzung des **Gemeinderats**

am **23. September 2014**

Beginn: **18.50 Uhr**; Ende: **20.25 Uhr**

im:

Sitzungssaal des Rathauses

Vorsitzender:

Bürgermeister Horst Martin

Zahl der anwesenden Mitglieder:

23 (Normalzahl 19 Mitglieder)

Abwesend:

**Stadtrat Pfeiffer (entschuldigt)
Stadtrat Moldenhauer (entschuldigt)
Stadtrat Dr. Bittighofer (entschuldigt)
Stadtrat Faaß (entschuldigt)**

Schriftführerin:

Stellv. Hauptamtsleiterin Hiller

Sonstige Verhandlungsteilnehmer:

**Stadtkämmerin Häußermann
Hauptamtsleiter Bader
Bau-Ing. Kraft
Dipl.-Ing. Knobelspies**

Zuhörer:

12

Nach Eröffnung der Sitzung stellt der Vorsitzende fest, dass

- 1.) zu der Sitzung durch Schreiben vom 15.09.2014 ordnungsgemäß eingeladen worden ist;
- 2.) die Tagesordnung am 18.09.2014 bekannt gemacht worden ist;
- 3.) der Gemeinderat beschlussfähig ist, weil **19** Mitglieder anwesend sind.

Hierauf wird in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:

Zur Beurkundung

Vorsitzender:


Horst Martin

Gemeinderat:




Schriftführerin:


Hiller

Niederschrift über die	Verhandelt am: Vorsitzender: Schriftführerin:	23. September 2014 Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 229
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

§ 1

Verleihung der Landesehrennadel an Frau Doris Zoller-Litschka

Herr Bürgermeister Martin begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt besonders Frau Doris Zoller-Litschka sowie deren Ehemann.

Herr Bürgermeister Martin führt aus, dass Frau Doris Zoller-Litschka seit dem Jahr 1995 Vorsitzende vom „Freundeskreis des Gymnasiums Neuenbürg e.V.“ ist. Dabei verweist er auf die Gründung des Vereins im Jahr 1963, womit dieser Freundeskreis nunmehr auf ein über 50ig jähriges Engagement zurückblicken kann. Der Verein habe sich schon von Beginn an die ideelle kulturelle und finanzielle Unterstützung des Gymnasium Neuenbürg zum Ziel gesetzt. Einer Schule, die derzeit rund 820 Schüler aus der Stadt Neuenbürg und den umliegenden Gemeinden Birkenfeld, Straubenhardt und Keltern umfasse. Der Freundeskreis habe aktuell 582 Mitglieder, deren Mitgliedsbeiträge direkt der Schule und somit den Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt werden. Dabei werden vor allem die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften und Angebote im Gymnasium unterstützt, wobei jedoch auch das gesamte Unterrichtsangebot von den Fördergeldern des Vereins profitiert. Zudem werden Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums durch diesen Verein auf unbürokratische Weise hinsichtlich der Teilnahme an Schul- und Studienfahrten mittels Zuschüssen unterstützt. Darüber hinaus widme sich der Verein intensiv der Suche von Sponsoren, führe Veranstaltungen in eigener Regie durch und beteilige sich an sonstigen Veranstaltungen, um mit den Erlösen dem Gymnasium Mittel bereitstellen zu können.

Herr Bürgermeister Martin dankt dabei Frau Zoller-Litschka, die an dieser Arbeit einen sehr großen Anteil hat, denn sie leite den Verein als 1. Vorsitzende nunmehr schon 19 Jahren. Zuvor sei sie auch schon 4 Jahre lang Mitglied des Elternrats der Grundschule, 3 Jahre Schriftführerin sowie 9 Jahre Elternvertreterin des Gymnasiums gewesen. Der Mitgliederbestand habe sich seit ihrer Amtsübernahme 1995 von 160 auf 582 erhöht. Besondere Verdienste seien dabei auch die vielen persönlichen Aktivitäten wie unter anderem die Sponsorensuche und vieles mehr. Er verdeutlicht, dass Frau Zoller-Litschka daher enorm viel Gutes zu verdanken ist, weshalb ihr engagiertes Wirken im schulischen Bereich nun die gebührende Würdigung verdient hat. Er fügt an, dass sie nun leider aber in diesem Jahr ihr Amt als Vorsitzende des Vereins niedergelegt habe und dies einen herben Verlust für den Verein, das Gymnasium und die ganze Stadt bedeute.

Herr Bürgermeister Martin gratuliert Frau Zoller-Litschka im Auftrag des Gemeinderats, der Stadtverwaltung und der gesamten Bevölkerung zu dieser Auszeichnung und überreicht ihr die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg und die dazugehörige

Stadt Neuenbürg

Niederschrift über die	Verhandelt am:	23. September 2014	Seite 230
öffentliche Verhandlung des	Vorsitzender: Schriftführerin:	Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	
	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr			

Ehrenurkunde. Er ergänzt, dass sich dieser Dank auch sicher über die Gemeindegrenzen hinaus erstrecken dürfe, da auch eine sehr große Zahl an Straubenhardter, Birkenfelder und Kelterner Schüler im Gymnasium vom Freundeskreis und seinen Wohltaten profitierten.

Als Schulleiter des Gymnasiums Neuenbürg nimmt auch Herr Stadtrat Brunner die Gelegenheit wahr, Frau Zoller-Litschka für ihre langjährige Vorsitztätigkeit zu danken. In seinen Ausführungen verweist er auf die immer stets hervorragende Zusammenarbeit und überreichte dabei Frau Zoller-Litschka einen Blumenstrauß.

Frau Zoller-Litschka bedankt sich in Form einer kleinen Rede für diese Ehrung sowie die hervorragende Zusammenarbeit innerhalb des Freundeskreises der Schulleitung sowie dem Bürgermeister.

Niederschrift über die	Verhandelt am: Vorsitzender: Schriftführerin:	23. September 2014 Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 231
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

§ 2

Bürgerfrageviertelstunde

Herr Stefan Irgenfried verliest ein Schreiben zum Thema „Lärmaktionspläne“ und erkundigt sich, ob auch seitens der Stadt Neuenbürg hierzu bereits etwas unternommen wurde.

Herr Bürgermeister Martin informiert, dass seines Wissens nach im Enzkreis bisher lediglich 4 solcher Lärmaktionspläne in Arbeit sind bzw. schon bestehen. Hiervon wären auch nicht alle Gemeinden in gleichem Maße oder überhaupt betroffen. Für Neuenbürg gäbe es hierzu Pläne des LUBW und er stellt fest, dass in diesen Plänen Neuenbürg nur sehr gering betroffen ist. Fraglich sei nun der Aufwand zwischen Kosten und Nutzen. Die Kosten wären wohl eben mit 20.000 € anzugeben für die Stadt, der Nutzen wäre womöglich in Zuschüssen für betroffene Eigentümer – etwa bei der Anschaffung von Schallschutzfenstern zu sehen. Er erklärt, dass hinsichtlich derartiger Pläne entsprechende Haushaltsmittel von geschätzt 20.000 € erforderlich sind und die Verwaltung einen solchen Mittelansatz in der Haushaltsplanung für das kommende Haushaltsjahr 2015 bereitstellen wird.

Er verweist in diesem Zusammenhang auf den heutigen Tagesordnungspunkt zum Thema des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts und erklärt, dass hier sicherlich eine Facette zur Stadtentwicklung zu sehen ist. Womöglich auch eine Grundlage für eine Verkehrsberuhigung.

Niederschrift über die	Verhandelt am: 23. September 2014 Vorsitzender: Bürgermeister Horst Martin Schriftführerin: Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 232
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: 23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder Abwesend: StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend: StK'in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

§ 3

Erarbeitung „integriertes Stadtentwicklungskonzept“ (ISEK) Umfrageergebnis der Bürgerbefragung – Vorstellung der Ergebnisse durch die beauftragte STEG Stadtentwicklung GmbH

Drucksache Nr. 101/2014

Herr Bürgermeister Martin begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Frau Rosenberg von der STEG Stadtentwicklung GmbH.

Die Gemeinde führte 2013/14 gemäß der Beschlusslage eine Bürgerbefragung zur Erarbeitung eines ISEK durch. Beauftragt wurde hiermit die STEG Stadtentwicklung GmbH.

Für die detaillierte Betrachtung und Diskussion hat sich der Gemeinderat bereits schon für einen gesonderten Klausur-Termin im Zeitraum November/Dezember/Januar 2014/2015 im Rahmen einer Klausurtagung zum Stadtentwicklungskonzept ausgesprochen.

Frau Rosenberg stellt daraufhin das Umfrageergebnis der Bürgerbefragung anhand einer Präsentation dem Gremium vor (siehe Anlage).

Nach Beendigung der Präsentation bedankt sich Herr Stadtrat Kreisz für die nicht relevanten und nicht aussagekräftigen Ergebnisse. Er bedauert außerordentlich die geringe Beteiligung aus der Bevölkerung und erkundigt sich, was nun mit diesen Ergebnissen passiert bzw. wie man weiter mit diesen umgeht.

Frau Rosenberg erklärt, dass es sich ihrer Ansicht nach hierbei um Hinweise handelt, die man aufnehmen muss. Erkennbar sind hierbei die Schwerpunkte bzw. Handlungsansätze, wobei die Frage zu stellen ist, was die Gemeinde hiergegen tun kann. Insgesamt stelle ja aber auch der Gemeinderat eine Handlungsebene dar, die nun mit seinem Fachwissen und seiner Kompetenz im nächsten Schritt – der Klausur - gefragt wäre.

Herr Stadtrat Kreisz sieht in diesen Ergebnissen die Gefahr von Fehlschlüssen und ist der Ansicht, dass diese eher für Verwirrung sorgen. Er bittet daher um Erhalt dieser Ergebnisse, um eine entsprechende Vorbereitung für die Klausurtagung des Gemeinderats vornehmen zu können.

Stadt Neuenbürg

Niederschrift über die	Verhandelt am:	23. September 2014	Seite 233
öffentliche Verhandlung des	Vorsitzender: Schriftführerin:	Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	
Gemeinderats	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

Herr Stadtrat Brunner erklärt, dass statistisch gesehen diese Ergebnisse nicht repräsentativ sein können. Zudem enthielten für ihn diese Ergebnisse keine neuen Erkenntnisse. Er ist der Ansicht, dass somit wohl der Gemeinderat noch nicht auf der richtigen Spur ist. Von daher legitimiere dies den Gemeinderat aber auch, auf den richtigen Weg zu kommen und weiter an der Thematik zu arbeiten. Offensichtlich bestehe hier derzeit aber in der Vermittlung des Prozesses an die Bürger ein Kommunikationsproblem. Hier gelte es weiter zu arbeiten und den richtigen Weg zur Bürgereinbindung zu finden.

Herr Stadtrat Dr. Buchgraber ist der Ansicht, dass diese Darstellungen gar gefährlich sind und auch überhaupt nicht aussagekräftig. Er erkundigt sich, aus welchem Grund die Fragebögen nicht anonymisiert wurden. Hier hätte es sicherlich eine höhere Rücklaufquote gegeben.

Herr Bürgermeister Martin erklärt, dass in Form einer Vollabdeckung zunächst einmal alle Haushalte in Neuenbürg einen Fragebogen bekommen hätten. Weitere Bögen wären über das Internet oder im Bürgerbüro im Rathaus ausdrückbar oder zum Abholen bereit gewesen. Übers Internet war auch eine Online-Bearbeitung möglich. Aufgrund der Zuordnung zu den verschiedenen Stadtteilen seien die Fragebögen nicht anonymisiert wurden. Ebenso war somit gewährleistet, dass pro Nase tatsächlich nur ein Fragebogen abgegeben werden konnte. Ansonsten wäre womöglich mit Mehrfachabgaben schindluder betrieben worden und somit nicht gültig! Er erkundigt sich bei Frau Rosenberg, inwiefern die Rücklaufquote anderen Kommunen gleicht.

Frau Rosenberg erklärt hierzu, dass dies schwierig zu beantworten ist. Üblicherweise läge die Rücklaufquote zwischen 10 und 20 %. Hierbei weist sie jedoch darauf hin, dass man z.B. bei Quartiersbereichen eine höhere Rücklaufquote erhält und es im Übrigen grundsätzlich sehr schwierig ist, Bürger zu einer entsprechenden Mitarbeit zu motivieren. Insofern sei dies auch nicht so sehr verwunderlich, wenn hier nur wenige die Gelegenheit wahrgenommen hätten. Im Übrigen decke sich dies aber auch mit den im Bogen gemachten Angaben.

Herr Stadtrat Brunner verweist auf eine Aussage in der Präsentation, wonach einerseits die Bürgerschaft kritisiert, dass die Stadt keine Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung an der Stadtentwicklung bietet, andererseits jedoch seitens der Bürgerschaft aber auch kein Interesse daran besteht, sich an einer ehrenamtlichen Tätigkeit weiter zu beteiligen. Dies hält er für sehr frustrierend und in dieser Hinsicht leider sehr aussagekräftig.

Stadt Neuenbürg

Niederschrift über die	Verhandelt am: Vorsitzender: Schriftführerin:	23. September 2014 Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 234
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

Herr Stadtrat Kreisz erklärt, dass genau solche Fragen den Gemeinderat in der Klausurtagung sehr beschäftigen müssen. Er ist sich sicher, dass es den meisten Bürgern einfach egal ist, was der Gemeinderat für Entscheidungen trifft. Zudem ist er der Auffassung, dass viele Bürger erst überhaupt gar nicht wissen, welche Themen der Gemeinderat aktuell überhaupt behandelt. Dabei weist er darauf hin, dass auch viele Bürger außerhalb von Neuenbürg arbeiten und sich schon allein aus diesem Grund für diese Stadt nicht interessieren. Er bittet darum, in Zukunft derart teure und unsinnige Beauftragungen zu unterlassen.

Frau Stadträtin Ohaus erkundigt sich, wie denn diese Fragebogenaktion überhaupt entstanden ist. Ihrer Ansicht nach war das Feedback aus der Bevölkerung auch in Zusammenhang mit dem Kommunalwahlkampf ein ganz anderes. Diese Rücklaufquote kann sie daher überhaupt nicht nachvollziehen.

Herr Bürgermeister Martin zeigt die Historie zu diesem Thema auf. Dabei verweist er auf die öffentliche Vorstellung im Rahmen einer Bürgerversammlung zu diesem Thema im Evang. Gemeindehaus in 2013, woraufhin der Gemeinderat und der damals schon geringen Beteiligung die entsprechenden Beschlüsse gefasst hat. Und der beschlossene Weg sei eben dieser Fragebogen gewesen. Er ist trotz der geringen Beteiligung persönlich der Meinung, dass der Fragebogen der richtige Weg war. Schließlich habe er auch Meinung aus den Stadtteilen zu Tage gefördert, die bis dahin gänzlich fehlte. Offensichtlich sei der Schlüssel, wie man die Bürger motiviert, noch nicht gefunden worden. Er möchte sich hierzu jedoch aufgrund dieser Rücklaufquote nicht entmutigen lassen, da allenthalben festzustellen wäre, dass die Mitarbeit der Bevölkerung nicht nur bei uns sondern auch bei anderen Kommunen schwierig zu bewerkstelligen sei. Dieser Mangel an Interesse sei wohl eher und leider ein Phänomen der Zeit. So könne er sich auch an die Nachbarkommune Straubenhardt erinnern als noch unter BM Rutschmann vor etwa zwei Jahren ein solcher Prozess angestoßen werden sollte und hinterher saßen die Verwaltung und der Gemeinderat alleine da, was dann schließlich als Zufriedenheit gewertet wurde.

Leider sei Unmut und eine entsprechende Emotionalisierung der Menschen heute eben oft der Schlüssel zur Beteiligung. Zurückhaltung wie nun sei auch seiner Sicht nach wohl eher als Zufriedenheit der Menschen zu werten. Allerdings natürlich schwierig aber als Arbeitsgrundlage.

Frau Stadträtin Danigel erklärt, dass die Bevölkerung hier erst elektrisiert werden muss. Offensichtlich muss es erst einmal wehtun, um die Bürgerschaft bei derartigen Themen überhaupt erreichen zu können. Sie kann sich vorstellen, im Rahmen der Klausurtagung zu diesem Thema ein Leitbild zu erstellen.

Niederschrift über die	Verhandelt am: Vorsitzender: Schriftführerin:	23. September 2014 Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 235
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

Herr Bürgermeister Martin erklärt abschließend, dass im Rahmen einer Klausurtagung dieses Thema nochmals intensiv beraten wird. Der Gemeinderat sei nach dem beschlossenen Fahrplan nun eh an der Reihe bevor man wiederum mit den Bürgern in Form von Arbeitskreisen die öffentliche Arbeit fortsetzen wird. Auch sei der Gemeinderat von den Bürgern für solche Dinge gewählt und es sei letztlich legitim seinen Wahlauftrag dergestalt auch so auszuüben.

Der Termin wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres stattfinden. Dieser wird dann rechtzeitig im Gremium bekanntgeben.

Ohne einen Beschluss zu fassen nimmt der Gemeinderat die Umfrage so zur Kenntnis und wird zu Beginn des Jahres 2015 wie schon zu früherem Zeitpunkt beschlossen, eine entsprechende Klausur durchführen.

Ergebnisse der Bürgerbefragung 2013

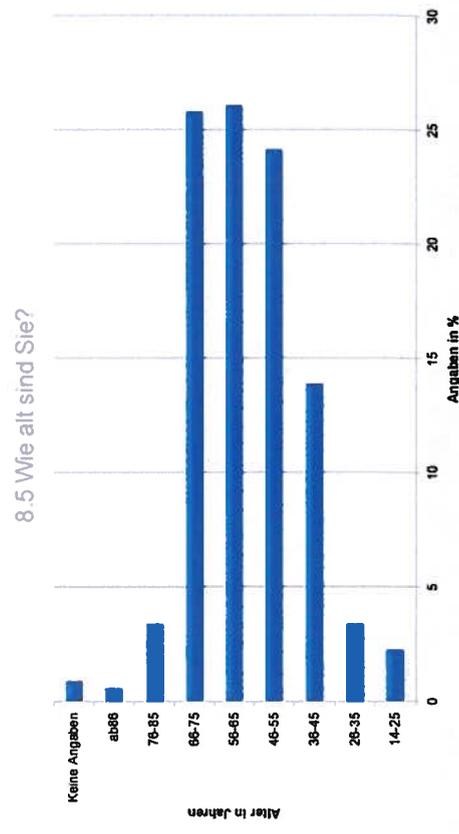


- Von rund 7.600 Bürgern in Neuenburg haben 361 teilgenommen → Rücklauf von 4,75%
 - Die einzelnen Ortsteile:
 - Arnbach: 3,4%
 - Dennach: 5,1%
 - Waldrennach: 3,3%
- Ergebnisse statistisch nicht aussagekräftig und repräsentativ!
 → geben Hinweise für Schwerpunktthemen!

Bürgerbefragung

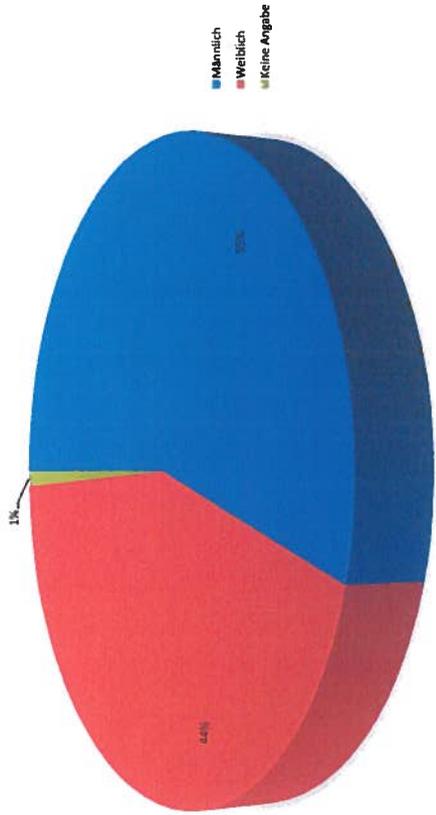
8. Statistische Angaben
7. Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung
1. Lebensqualität und Stadtimage
2. Herausforderungen und Zukunftsaufgaben
3. Einkaufen, Dienstleistungen und Wirtschaft
4. Mobilität und Verkehr
5. Demografischer Wandel und Wohnen
6. Energie und Klima

8. Statistische Angaben zur Person



8. Statistische Angaben zur Person

8.4 Geschlecht



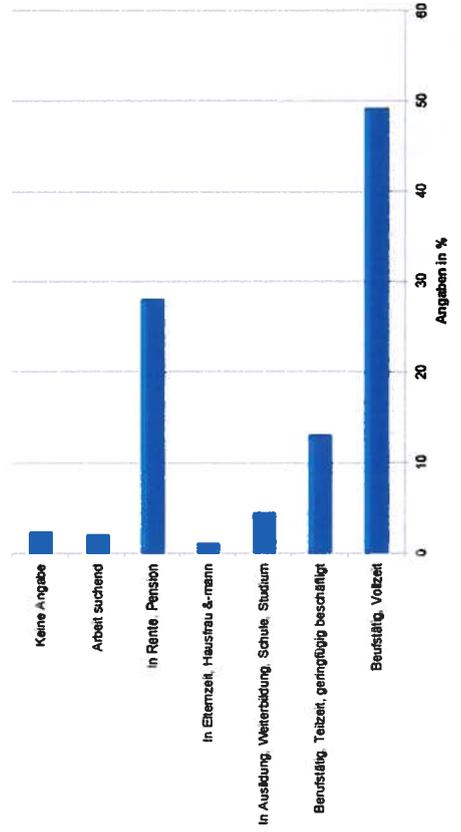
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuburg

5

8. Statistische Angaben zur Person

8.11 Berufstätigkeit



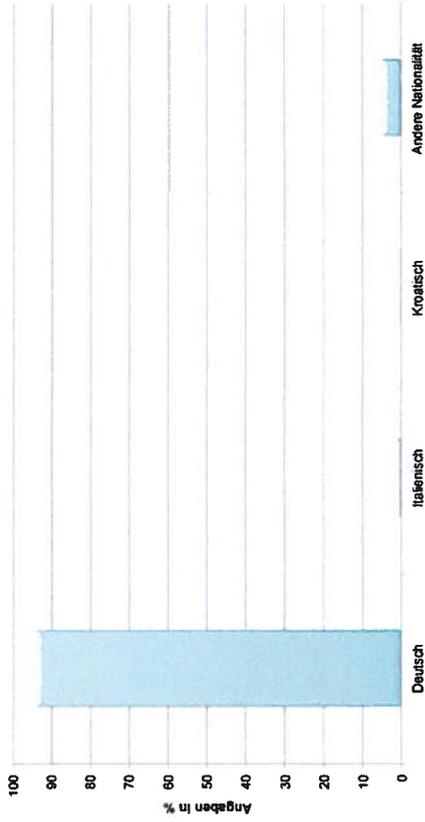
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuburg

7

8. Statistische Angaben zur Person

8.8 Staatsangehörigkeit



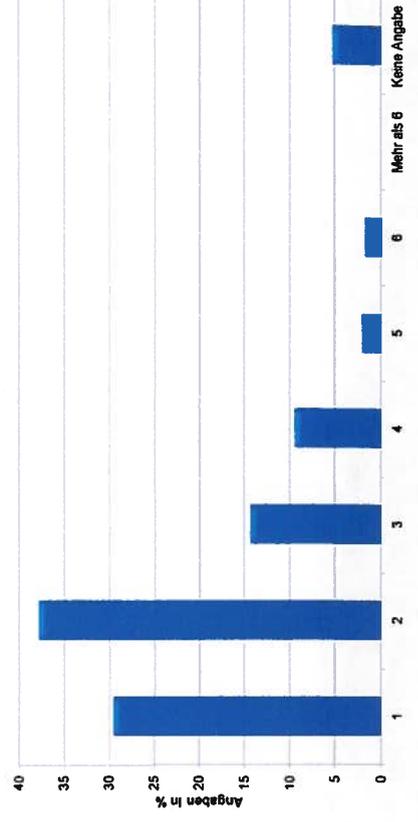
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuburg

6

8. Statistische Angaben zur Person

8.6 Wie viele Personen- Sie eingeschlossen- leben in Ihrem Haushalt?



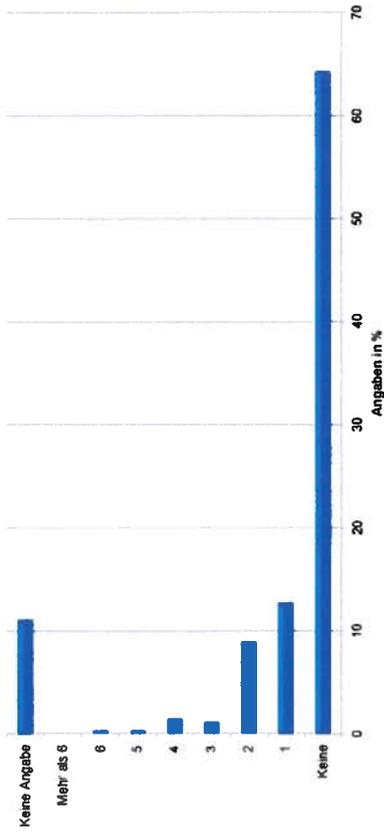
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuburg

8

8. Statistische Angaben zur Person

8.7 Wie viele Kinder/Jugendliche unter 18 Jahren leben in Ihrem Haushalt?



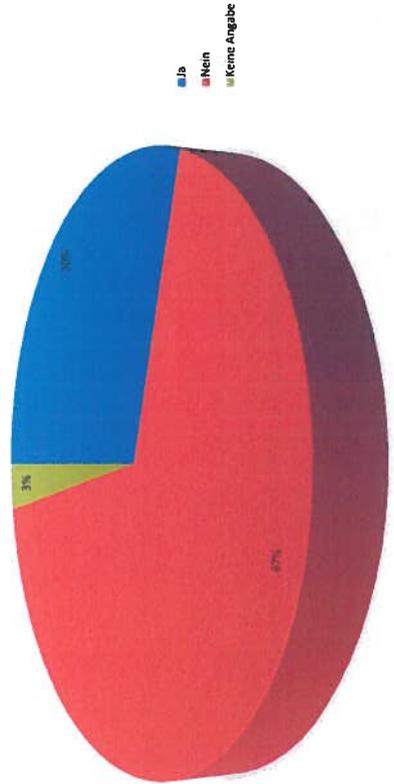
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

9

7. Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung

7.1 Sind Sie zur Zeit ehrenamtlich oder bürgerschaftlich tätig?



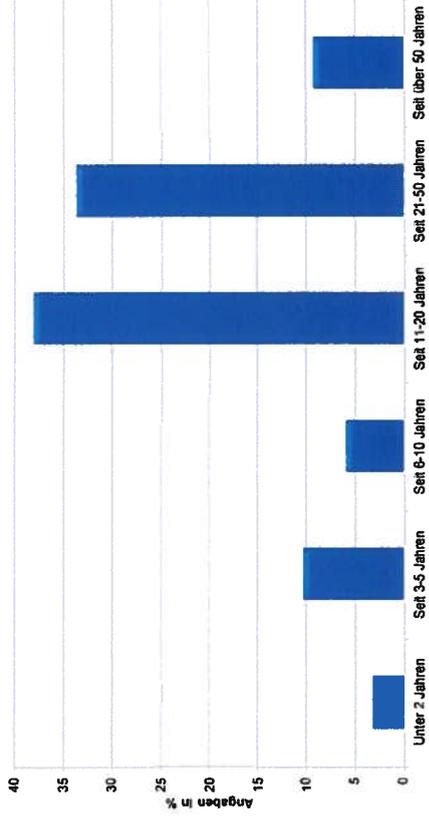
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

11

8. Statistische Angaben zur Person

8.2 Seit wann wohnen Sie in Neuenburg?



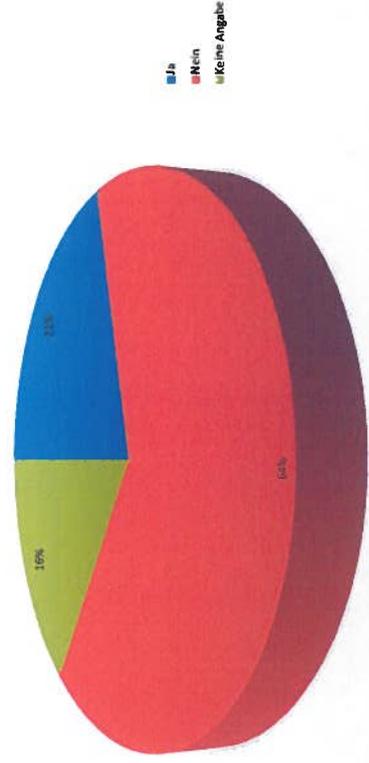
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

10

7. Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung

7.2 Haben Sie Interesse, sich an einer ehrenamtlichen Tätigkeit für die Stadtentwicklung zu beteiligen?



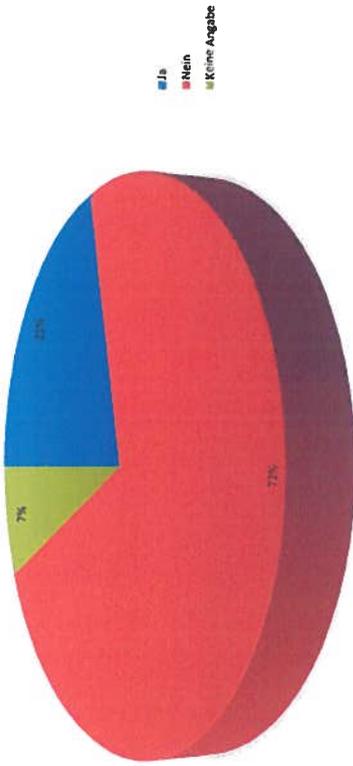
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

12

7. Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung

7.5 Bietet die Stadt ihrer Meinung nach genügend Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung an Stadtentwicklungsvorhaben?



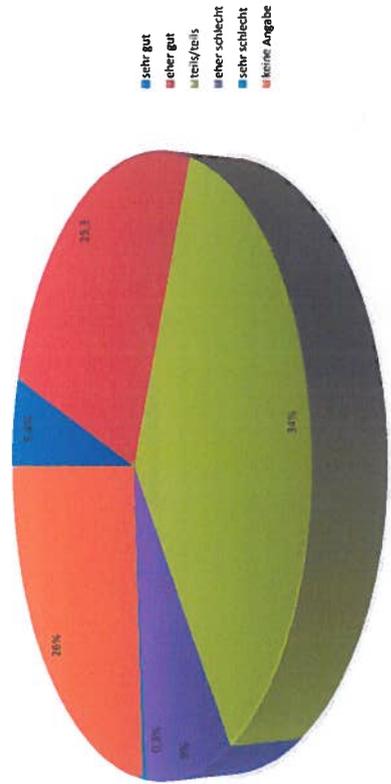
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

13

1. Lebensqualität und Stadtimage

1.1 Wie beurteilen Sie, alles in allem, die Lebensqualität in Neuenburg?



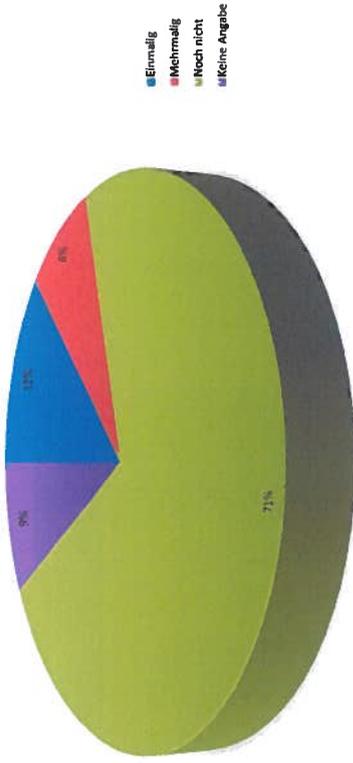
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

15

7. Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung

7.6 Die Stadt hat in den letzten Jahren Angebote zur Bürgerbeteiligung gemacht. Haben Sie daran teilgenommen?



GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

14

1. Lebensqualität und Stadtimage

1.2 Wie ist Ihr Eindruck? Die Stadt Neuenburg ist...

	Ambach	Denmach	Waldrennach	Neuenburg
autogerecht	+	+	+	+
bürgerfreundlich	+	+	+	+
sicher	+	+	+	+
behindertengerecht	-	-	-	-
zukunftsfitig	-	-	-	-
wirtschaftlich stark	-	-	-	-

GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

16

1. Leb

1.4 Welches Bild wünschen Sie sich für die Gesamtstadt Neuenburg?

	Ambach	Denmach	Waldrennmach	Neuenburg
Gewerbe- und Wirtschaftsstandort				
Einkaufs- und Dienstleistungsstadt				
Stadt der Bildung und Kultur				
Sport und Freizeitstadt				
Fachwerkstadt/historische Kernstadt	X (22%)	X (22%)	X (32%)	X (24%)
(Grüne) Stadt am Fluss		X (14%)	X (29%)	X (18%)
Sozial gerechte Stadt				
Stadt zum Wohnen	X (19%)		X (19%)	X (16%)
Tourismusstadt				
Energie-/Klima- und Umweltschicht				
Bürgerorientierte Stadt				
Stadt ohne besonderes Profil	X (16%)	X (15%)		

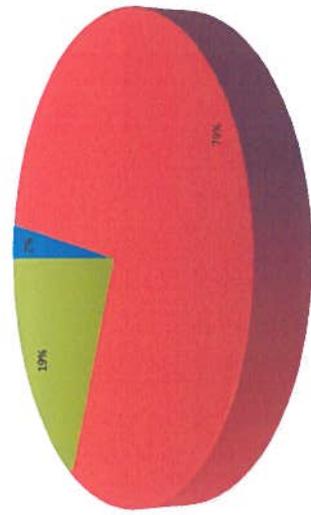
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

17

1. Lebensqualität und Stadtimago

1.5 Wie sehen Sie den Zusammenhalt in Neuenburg als Gesamtstadt und in den einzelnen Stadtteilen?



GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

19

1. Lebensqualität und Stadtimago

1.4 Welches Bild wünschen Sie sich für die Gesamtstadt Neuenburg?

	Ambach	Denmach	Waldrennmach	Neuenburg
Gewerbe- und Wirtschaftsstandort				
Einkaufs- und Dienstleistungsstadt		X (13%)		X (14%)
Stadt der Bildung und Kultur				
Sport und Freizeitstadt				
Fachwerkstadt/historische Kernstadt	X (13%)	X (15%)	X (15%)	
(Grüne) Stadt am Fluss			X (15%)	X (12%)
Sozial gerechte Stadt				
Stadt zum Wohnen	X (13%)	X (13%)	X (13%)	X (15%)
Tourismusstadt				
Energie-/Klima- und Umweltschicht				
Bürgerorientierte Stadt	X (13%)			
Stadt ohne besonderes Profil				

GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

18

1. Lebensqualität und Stadtimago

1.5 Wie sehen Sie den Zusammenhalt in Neuenburg als Gesamtstadt und in den einzelnen Stadtteilen?

	In meinem Stadtteil	In Neuenburg	Kein Problem
Hoher Leerstand von Geschäftsgebäuden		ADWN	
Hoher Leerstand von Wohngebäuden		ADWN	
Lärmbelastung durch den Verkehr		ADWN	
Mangel an attraktiven Einkaufsmöglichkeiten	ADW	N	
Mangelhaftes Angebot an ÖPNV	ADW	N	
Mangelndes Angebot für das Leben im Alter	DW	N	A
Schadhafte Straßensubstanz	AD	ADWN	
Zu geringes Wohnangebot			ADWN
Zu wenig Angebote für Familien mit Kindern	ADN	N	
Zu wenig Betreuungsplätze für Kinder	ADW		AN

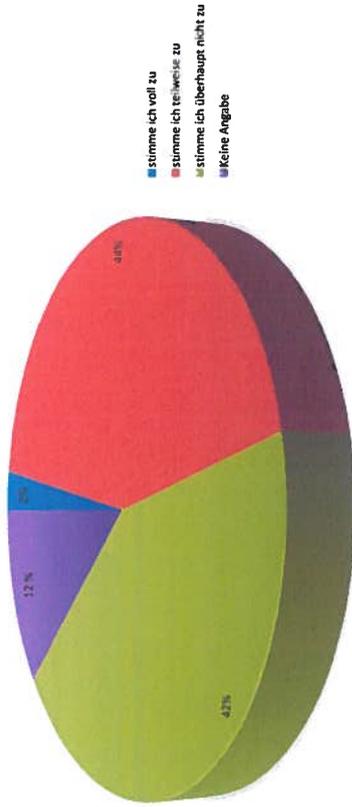
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

20

2. Herausforderungen und Zukunftsaufgaben

2.2 Die Themen die im Staurat besprochen werden betreffen mich persönlich!



GR 20. Mai 2014

Stadt Neuburg

21

	Orsteil
Bildung und Kultur	ADN
Bürgerbeteiligung	A
Das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen	D
Demografischer Wandel – jung und alt	AW
Klima, Umwelt, Energie	DW
Mobilität und Verkehrsentwicklung	DWN
Sicherheit und Ordnung	W
Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Betreuung)	AWN
Wirtschaft, Handel und Arbeitsplätze	DWN
Freiraum für Erholungszwecke, Grünanlagen, Sport und Freizeitzwecke	AN

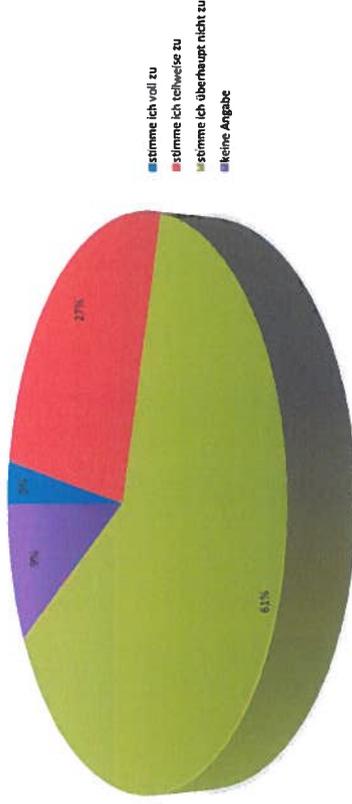
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuburg

23

2. Herausforderungen und Zukunftsaufgaben

2.4 Die Entscheidungen des Stadtrats machen Neuenbürg fit für die Zukunft



GR 20. Mai 2014

Stadt Neuburg

22

2. Herausforderungen und Zukunftsaufgaben

2.7 Was soll unbedingt getan werden, um die Stadt oder Ihre Wohngegend noch lebenswerter zu gestalten?

- Energie: Wasserkraft an der Enz intensiv nutzen
- leer stehenden Geschäften und Häusern mit überregional anziehenden kulturellen Einrichtungen oder Veranstaltungen eine neue Bedeutung geben, möglichst in einem größeren Verbund zwischen den OT und mit dem Schloss.
- Schloss verkaufen oder Schloss mit weniger finanziellem Aufwand betreiben Neue Veranstaltungen auf dem Schloss anregen, z.B. Theater und Konzerte, in Verbindung mit dem Musikgeschäft im Ort.
- Abenteuer-Spielplatz einrichten als Magnet für Familien.

GR 20. Mai 2014

Stadt Neuburg

24

3 Einkäufen, Dienstleistungen und Wirtschaft

3.1 In Ihrem Stadtteil: Wie zufrieden sind Sie mit der Verfügbarkeit von ...

	Ambach	Denmach	Waldrennach	Neuenburg
Apotheken?	+	-	-	+
Ärzten?	+	-	-	+
Banken?	+	-	-	+
Gaststätten und Cafés?	-	-	-	-
Kleine Lebensmitteläden?	+	-	-	-
Lebensmittel Discounter?	+	-	-	+
Volksorientiertem?	+	-	-	+

GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

25

3 Einkäufen, Dienstleistungen und Wirtschaft

3.3 Im Bereich Arbeit und Wirtschaft: Wie zufrieden sind Sie in Neuenburg mit ...

	Ambach	Denmach	Waldrennach	Neuenburg
Dem Angebot an Arbeitsplätzen?	-	○	-	-
Dem Angebot an Ausbildungsplätzen?	-	-	-	-
Dem erzielbaren Einkommen?	-	-	-	-
Der Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes mit dem PKW?	+	+	+	+
Der Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes mit den öffentlichen Verkehrsmitteln?	-	-	-	-
Der Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes mit dem Fahrrad?	-	-	-	-

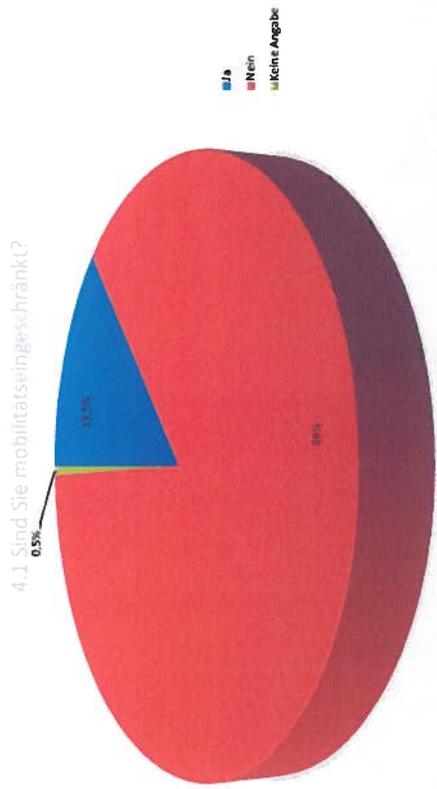
GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

26

4 Mobilität und Verkehr

4.1 Sind Sie mobilitätseingeschränkt?



GR 20. Mai 2014

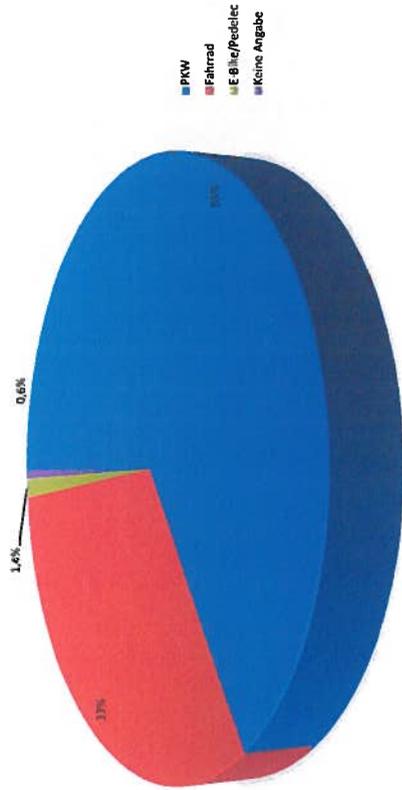
Stadt Neuenburg

27

28

4. Mobilität und Verkehr

4.2 Welche Fahrzeuge stehen Ihnen zur Verfügung?



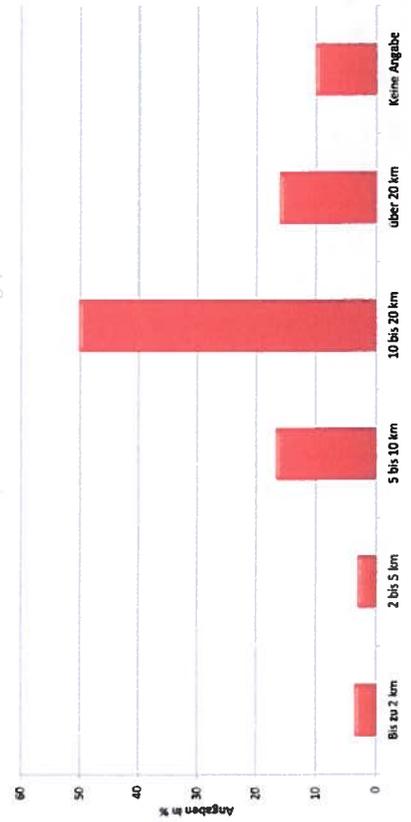
GR 20 Mai 2014

Stadt Neuenburg

29

4. Mobilität und Verkehr

4.4 Soweit zutreffend: Wie viele Kilometer sind es zwischen Wohnung und Arbeitsplatz bzw. Ausbildungsplatz?



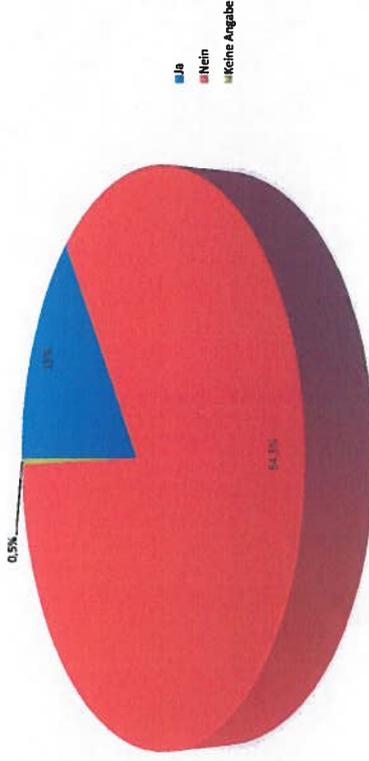
GR 20 Mai 2014

Stadt Neuenburg

31

4. Mobilität und Verkehr

4.3 Sind Sie momentan im Besitz einer gültigen Monats- oder Jahreskarte für den öffentlichen Verkehr?



GR 20 Mai 2014

Stadt Neuenburg

30

4. Mobilität und Verkehr

4.6 Bitte kreuzen Sie an, welches Verkehrsmittel Sie täglich/ mehrmals in der Woche nutzen?

Nutzungszweck	Armbach	Demnach	Waldenmach	Neuenburg
Für den Weg zur Arbeitsstätte bzw. Ausbildungsstätte	PKW (44%)	PKW (49%)	PKW (88%)	PKW (60%)
Für Einkäufe des täglichen Bedarfs	PKW (70%)	PKW (59%)	PKW (69%)	PKW (76%)
Für den Einkauf von Kleidung, Elektronik, Haushaltswaren	PKW (71%)	PKW (68%)	PKW (81%)	PKW (78%)
Für weitere Eriedlungen von Arztterminen, Apotheken, Post	PKW (70%)	PKW (76%)	PKW (92%)	PKW (48%)
Für Freizeitbeschäftigungen	PKW (55%)	PKW (45%)/ Fahrrad (21%)	PKW (53%)	PKW (57%)
Für Kinder zur Kita, Schule	PKW (30%) Bus (20%)	PKW (52%) Bus (20%)	Bus (62%)	PKW (30%) Bus (20%)

GR 20 Mai 2014

Stadt Neuenburg

32

4. Mobilität und Verkehr

4.7 Wie beurteilen Sie in Neuenbürg selbst...

	Ambach	Dennbach	Waldrommach	Neuenbürg
Das Autofahren?	+	+	+	+
Das Parken?	+	+	-	+
Das Radfahren?	○	-	-	-
Das zu Fuß gehen?	+	-	-	-
Die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus)?	+	○	-	-

4. Mobilität und Verkehr

4.10 Was müsste geändert werden, damit sie öfter öffentliche Verkehrsmittel nutzen?

- Zusammenfassung der Aussagen:
 - Ausbau des ÖPNV
 - Ausbau der Bahnanbindung nach Karlsruhe
 - Taktfrequenz der Busse erhöhen (auch Nachtbusse nach Pforzheim)
 - Verschiedene Verkehrsmittel (z.B. Bahn und Bus) sollten besser aufeinander abgestimmt werden

4. Mobilität und Verkehr

4.9 Sollten Sie auf dem Weg umsteigen müssen: Wie beurteilen Sie die Wartezeiten?



5. Demografischer Wandel

5.1 Wo sollte sich die Stadt ihrer Meinung nach auf den demografischen Wandel einstellen?

	Ambach	Dennbach	Waldrommach	Neuenbürg
Ältere Menschen zum Engagement in der Stadt ermutigen	X(25%)	X(22%)	X(29%)	X(22%)
Angenehme, barrierefreie Wege schaffen- für den Rollator und den Kinderwagen			X(17%)	X(24%)
Das Wohnen Zuhause auch im Alter erleichtern	X(26%)	X(23%)		
Mehr Plätze im Pflegeheim bereitstellen				
Neuenbürg in noch stärkerem Maße zur kinder- und familienfreundlichen Stadt entwickeln	X(34%)	X(29%)	X(32%)	X(29%)

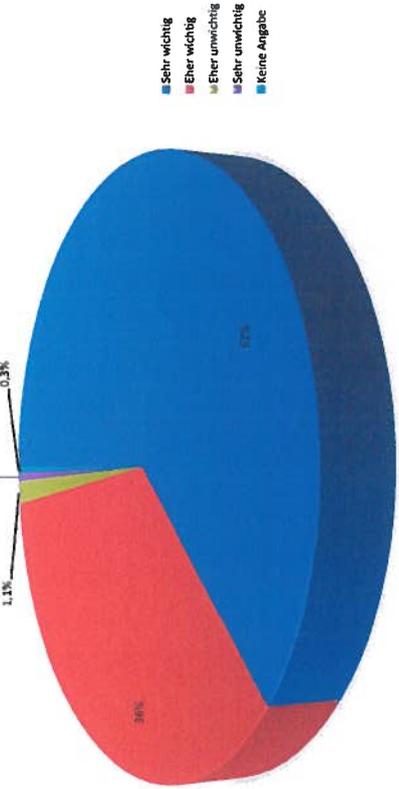
5. Demografischer Wandel

5.2 Inwieweit kommt für sie das Folgende in Frage?

	Ambach	Dennech	Waldrennach	Neuenburg
Baugemeinschaften	-	-	-	-
Betreutes Wohnen im Alter	+	+	+	+
Mehrgenerationen Wohnen	+	+	+	+
Senioren- bzw. Pflegeheim im Alter	○	+	+	+
Senioren WGs im Alter	-	-	-	-

6. Energie und Klima

6.1 Welche Bedeutung hat Energiesparen für Sie im Alltag?



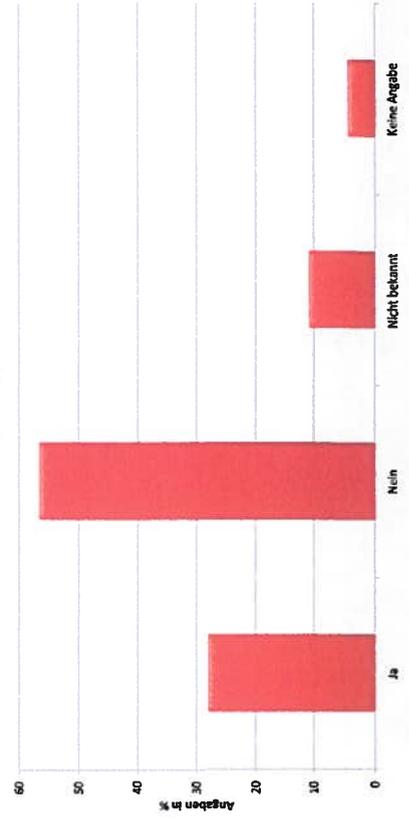
5. Demografischer Wandel

5.4 Wie wohnen Sie im Moment?

Ambach	Dennech	Waldrennach	Neuenburg
Eigenes Haus (56%)	Eigenes Haus (54%)	Eigenes Haus (73%)	Eigenes Haus (40%)
Mietwohnung (31%)	Mietwohnung (16%)	Mietwohnung (19%)	Mietwohnung (51%)
Eigentumswohnung (2%)	Eigentumswohnung (22%)	Eigentumswohnung (8%)	Eigentumswohnung (7%)

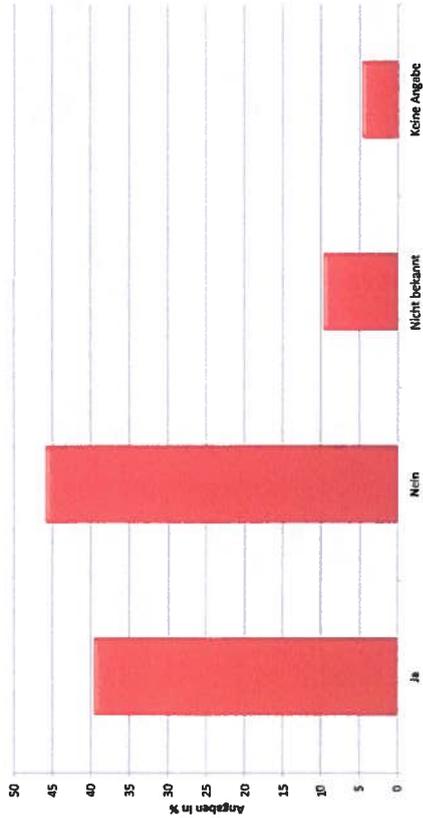
6. Energie und Klima

6.2.1 Wurde in den letzten 10 Jahren Ihr Wohngebäude energetisch saniert?



6. Energie und Klima

6.2.2 Würde Ihr Heizkessel in den letzten 10 Jahren erneuert?



GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

41

6 Energie und Klima

6.4 Wo sehen sie Ihre persönlichen Möglichkeiten, etwas für den Klimaschutz zu tun?

	Ambach	Denmach	Waldrennach	Neuenburg
Autofahrten einschränken	X(15%)			
Energetische Sanierung des Wohngebäudes			X(22%)	
Energieeffizientere Produkte				
Gemeinschaftliche Energieversorgung (BHKW)				
Heizenergie sparen		X(22%)	X(20%)	X(23%)
Regionale Produkte beim Einkaufen bevorzugen	X(16%)	X(23%)	X(24%)	X(22%)
Strom sparen im Haushalt	X(23%)	X(23%)	X(20%)	X(24%)
Meiner Meinung nach besteht kein besonderer Handlungsbedarf				

GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

43

6. Energie und Klima

6.3 Wo sollte sich die Stadt Ihrer Meinung stärker engagieren?

	Ambach	Denmach	Waldrennach	Neuenburg
Biogasanlagen ausbauen				
Energetische Sanierung von privaten Gebäuden unterstützen		X(17%)	X(21%)	X(18%)
Energie bei städtischen Gebäuden einsparen	X(12%)	X(17%)		X(18%)
Erdwärme/Geothermie ausbauen				
Mehr Beratung für Bürger und Bürgerinnen				
Nachhaltige Mobilität fördern	X(14%)	X(18%)	X(19%)	X(20%)
Nah- und Fernwärmenetz ausbauen				
Photovoltaik ausbauen				
Wasserkraft ausbauen	X(22%)	X(18%)	X(21%)	X(26%)
Windkraft ausbauen				
Meiner Meinung nach besteht kein besonderer Handlungsbedarf				

GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

42

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ihre Ansprechpartner:

Sybille Rosenberg
sybille.rosenberg@steg.de
Tel. 0711 / 21068-186

Tobias Löser
tobias.loeser@steg.de
Tel. 07131/ 9640-21

die STEG Stadtentwicklung GmbH
Olgastraße 54
70182 Stuttgart

Bahnhofstraße 7
74072 Heilbronn

GR 20. Mai 2014

Stadt Neuenburg

44

Niederschrift über die	Verhandelt am:	23. September 2014	Seite 236
öffentliche Verhandlung des	Vorsitzender: Schriftführerin:	Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	
	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr			

§ 4

Wasserversorgung Neuenbürg – Austausch von Wasserzählern

Hier: grundsätzliche Umstellung von Flügelradzähler auf Ringkolbenzähler im Hinblick auf die geänderter TrinkwV und der damit einhergehenden, gesetzlichen Rahmenbedingungen

Drucksache Nr. 102/2014

Zum 1. Dezember 2013 gelten die neuen Trinkwasser-Bleigrenzwerte. Um diesen Grenzwert zu erreichen, müssen, gemäß den anerkannten Regeln der Technik (DVGW-Arbeitsblatt W421), Materialien verwendet werden, die den Anforderungen der DIN 50930-6 und der UmweltBundesAmt (UBA)-Liste für metallische Materialien entsprechen.

Bereits in die Trinkwasserverordnung (TrinkwV) wurden die neuen Grenzwerte der EU-Vorgaben übernommen.

Obwohl die verwendeten Materialien die Grenzwerte um ein vielfaches unterschreiten, dürfen Austauschähler nicht (mehr) ohne entsprechendes Werkstoffzertifikat ins Wasserversorgungsnetz gebracht werden. Aufgrund der erforderlichen Einzelprüfung wäre dies jedoch ein unwirtschaftlicher Aufwand.

Die Hersteller sind somit von Tauschzählern abgekommen und bieten nur noch (wegen der erforderlichen Nachweispflicht) Neu-Zähler an.

Verwaltungsseitig wurde beabsichtigt, in 2014 letztmalig einen Tauschturnus durchzuführen. Da jedoch der Handel bzw. die Hersteller bereits die Vermarktung im 2. Halbjahr 2013 vorzeitig eingestellt haben, war es uns nicht mehr möglich, Tauschähler zu beschaffen.

Stattdessen wurde die Alternative gewählt, eine Nach-Eichung der entsprechend im Jahr 2014 zu tauschenden Wasserzählern durchzuführen. Diese ist stichprobenartig (bei 50 Zählern) möglich und verlängert die Eichdauer (Ersteichung 6 Jahre) um jeweils 3 Jahre – des gesamten Prüf-Loses.

Eine Verlängerung der Eichdauer, durch Stichprobenprüfung, ist ebenfalls im Jahre 2015 vorgesehen.

Im Jahre 2016 würde dann ggf. eine Prüfung erfolgen bzw. auf diese verzichtet werden, so dass im darauffolgenden Jahr 2017 ein Austausch von allen verbliebenen ca. 2190 Wasserzählern erfolgen würde.

Hierbei ist vorgesehen, die vorhandenen Flügelradzähler (KFR) durch Ringkolbenzähler (RKZ) zu ersetzen.

Niederschrift über die	Verhandelt am: Vorsitzender: Schriftführerin:	23. September 2014 Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 237
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

Vorteil dieser RKZ ist, dass sie eine noch größere Messgenauigkeit haben – vor allem im unteren Durchflussbereich. Beide Zähler entsprechen jedoch den vorgegebenen Messtoleranz und sind zugelassen; da ja auch entsprechend geeicht.

Weiter sind diese RKZ leichter auszubauen und zu ersetzen. Dies wird nach spätestens 6 Jahren erforderlich, wenn die Eichgültigkeit auslaufen wird. Dann ist jedoch zunächst beabsichtigt, eine Nach-Eichung des gesamten Loses durchzuführen.

Da RKZ erfahrungsgemäß die größere Messgenauigkeit haben, wird auch ein Abweichen von der Messtoleranz – im Zuge der Nach-Eichung – eher unwahrscheinlich und somit eine Verlängerung der Eichdauer um jeweils weitere 3 Jahre sicher.

Die Preise für neue KFR liegen bei knapp 17,- Euro netto. Somit wäre – bei einem Komplettaustausch – mit Materialkosten in Höhe von ca. 47.000,- Euro brutto zu rechnen.

Die Preise für RKZ liegen bei knapp 25,- Euro netto. Somit wäre – bei einem Komplettaustausch – mit Materialkosten in Höhe von ca. 66.000,- Euro brutto zu rechnen.

Nach 6 Jahren Eichgültigkeit müssten (gemäß Eichordnung) 80 Zähler für das Stichprobenverfahren ausgebaut werden und zur Nach-Eichung gegeben werden.

Die Abweichung der Messtoleranz von RKZ ist geringer und daher ist die Wahrscheinlichkeit von entsprechenden Abweichungen der Eichtoleranz ebenfalls geringer. Sollten 3 Zähler die geforderte Messtoleranz überschreiten, wäre das komplette Los (alle Wasserzähler) auszutauschen.

Diese Wahrscheinlichkeit wäre bei KFR größer, bei RKZ jedoch – erfahrungsgemäß – sehr gering.

Gegenüberstellung Aufwand von KFR zu RKZ bei Nacheichungen:

Nach 6 Jahren bzw. nach Erreichen der Frist der Nach-Eichung **alle 3 Jahre** müssten jeweils 80 Neu-Zähler (KFR) angeschafft werden. Diese würden dann bei knapp 17,- Euro netto bzw. bei Gesamtkosten in Höhe von ca. 1.700,- Euro brutto liegen.

Nach 6 Jahre bzw. nach der Nach-Eichung **alle 3 Jahre** müssten jeweils 80 Austauschpatronen (RKZ) angeschafft werden. Diese würden dann bei knapp 10,- Euro netto bzw. bei Gesamtkosten in Höhe von ca. 950,- Euro brutto liegen.

Allerdings sind diese leichter und schneller zu wechseln, so dass hier auch der zeitliche/personelle Aufwand deutlich reduziert wird! Und sich somit ein doch nicht unerheblicher Aufwand einsparen lässt.

Hauptziel hierbei ist jedoch, einen jährlichen turnusmäßigen Austausch von Wasserzählern (wie bisher ca. 350 - 400 Stück) zu vermeiden, den Aufwand durch eine jeweilige Nach-Eichung (nur noch alle 3 Jahre und für alle Wasserzähler) zu reduzieren und somit den Gebührenzahler auf lange Sicht hin zu entlasten!

Niederschrift über die	Verhandelt am:	23. September 2014	Seite 238
öffentliche Verhandlung des	Vorsitzender: Schriftführerin:	Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	
Gemeinderats	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

Mittlerweile gehen immer mehr Kommunen zur Verwendung von Ringkolbenzählern über, da diese einfacher in der Handhabung sind, messgenauer (im Fernsehen kommen immer wieder Reportagen hierüber) und dauerhafter sind.

Ohne Diskussion ergeht der

einstimmige Beschluss:

Der Gemeinderat

- nimmt den Umstand der geänderten Grenzwerte in Trinkwasseranlagen zur Kenntnis und
- stimmt dem geplanten Zeitplan zur Umstellung von Flügelradzähler auf Ringkolbenzähler zu.

Niederschrift über die	Verhandelt am:	23. September 2014	Seite 239
öffentliche Verhandlung des	Vorsitzender:	Bürgermeister Horst Martin	
	Schriftführerin:	Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	
Gemeinderats	Normalzahl:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder	
	Abwesend:	StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

§ 5

Fahrzeugbeschaffung für den Bauhof

Drucksache Nr. 103/2014

Herr Bürgermeister Martin begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Bauhofleiter Hesse.

Der Fendt Kommunaltraktor, Baujahr 1992, des Bauhofes sollte aufgrund seines Alters ersetzt werden. Der vielseitig eingesetzte Kommunaltraktor (Winterdienst wie Mäharbeiten) eingesetzte Fahrzeug weist mittlerweile zahlreiche Roststellen auf. Ebenso stiegen die Reparaturen in den letzten Jahren an, so dass ein Abstoßen (Inzahlungnahme oder sonstige Veräußerung) des Fahrzeugs verwaltungsseitig empfohlen wird.

Da sich dieses Fahrzeug in den letzten mehr als 20 Jahre bewährt hat und auch mehrere Anbaugeräte (u.a. Seitenschlegler, Frontmulcher, Frontdeck) vom aktuell im Einsatz befindlichen Gerät übernommen werden können, wäre ein Modell-Wechsel wenig ratsam.

Es wurden die regionalen Anbieter/Vertriebspartner von Fendt abgefragt.

Der Verwaltung liegen zwei Angebote

Die günstigste Bieterin ist die ZG Raiffeisen Technik GmbH, Karlsruhe, mit einem **Angebotspreis von 100.087,33 Euro brutto.**

Darin enthalten ist:

- Dreipunktstreuer mit Steuerung
- Schneeräumschild mit Zubehör

Evtl. besteht die Möglichkeit, ein Vorführgerät etwas preisgünstiger zu erhalten.

Es wird daher empfohlen, der Vergabe an die günstigste Bieterin zuzustimmen und die Verwaltung zu ermächtigen, Verhandlungen (bei Vorhandensein) für ein adäquates Vorführgerät durchzuführen.

Andernfalls wird das Fahrzeug wie vorgenannt beschriebe beschafft.

Mittel sind im Haushalt 2014 in Höhe von 125.000 € bereitgestellt.

Frau Stadträtin Klett erkundigt sich, aus welchem Grund lediglich ein Fendt Kommunalschlepper angefragt wurde und nicht bzw. auch ein Fahrzeug der Marke John Deere oder andere Fahrzeugmarken.

Stadt Neuenbürg

Niederschrift über die	Verhandelt am: 23. September 2014 Vorsitzender: Bürgermeister Horst Martin Schriftführerin: Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 240
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: 23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder Abwesend: StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend: StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

Herr Bau-Ing. Kraft informiert, dass es sich hierbei um einen Schmalspurtraktor handelt und die Marke John Deere in dieser Leistungsklasse keine vergleichbare Alternative anbieten kann.

Frau Stadträtin Klett erklärt, dass der Fendt der Mercedes unter den Kommunalschleppern ist und daher ihrer Ansicht nach viel zu teuer. Sie erkundigt sich nochmals, aus welchem Grund keine Alternative angefragt wurde.

Herr Bau-Ing. Kraft erklärt, dass ein Kommunalschlepper der Marke John Deere für den Bauhof große Einschränkungen in Bezug auf die vorgesehene Nutzung und die vorhandenen Anbaugeräte mit sich bringt. Diese Geräte müssten teilweise dann umgebaut oder neu beschafft werden.

Auch Herr Stadtrat Schaubel bittet um ein weiteres alternatives Angebot. Er ist der Ansicht, dass hier etliches eingespart werden kann.

Herr Stadtrat Gerwig schließt sich dieser Bitte an.

Auf Anfrage von Herrn Bürgermeister Martin bei Herrn Bauhofleiter Hesse erklärt dieser, dass nach intensiver Recherche auch seinerseits, die Marke John Deere keine Alternativen anbieten kann. Dabei verdeutlicht er die Wichtigkeit einer Achsbreite von 1,30 m, was für die Gehwege äußerst wichtig ist. Er erklärt, dass andere Anbieter ein solches Maß nicht bieten können. Alternativ müssten hier die Gehwege dann eben per Handarbeit geräumt werden, was unmöglich sei.

Frau Stadträtin Klett erklärt, dass sie sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt und in diesem Zusammenhang auch verschiedene Prospekte angeschaut hat. Sie kann diese Aussagen einer mangelnden Alternative nicht nachvollziehen und bittet daher dies nochmals zu prüfen. Ihrer Ansicht nach könnte hierbei ein Betrag in Höhe von sicherlich 30.000 € eingespart werden.

Herr Stadtrat Kreisz erklärt, dass er hier der Verwaltung aufgrund der heutigen Argumente sein Vertrauen schenkt und die Verantwortlichen hierbei auch sicherlich die Alternativen sorgfältig verglichen haben. Er hat hinsichtlich dieser Auswahl kein Misstrauen und bittet daher um entsprechende Abstimmung.

Herr Stadtrat Schaubel stellt hiergegen jedoch den Antrag, diesen Tagesordnungspunkt zunächst einmal zu vertagen, um weitere Angebote eines Kommunalschleppers einzuholen.

Niederschrift über die	Verhandelt am:	23. September 2014	Seite 241
öffentliche Verhandlung des	Vorsitzender:	Bürgermeister Horst Martin	
	Schriftführerin:	Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	
	Normalzahl:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder	
	Abwesend:	StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

Diesem Antrag von Herrn Stadtrat Schaubel wird bei **10 Ja-Stimmen** und **9 Gegenstimmen** (Herr Bürgermeister Martin, Frau Stadträtin Danigel, Frau Stadträtin Winter, Frau Stadträtin Ohaus sowie Herren Stadträte Brunner, Kreis, Klarmann, Dr. Sönmez und Dr. Buchgraber) somit **mehrheitlich zugestimmt**.

Niederschrift über die	Verhandelt am:	23. September 2014	Seite 242
öffentliche Verhandlung des	Vorsitzender:	Bürgermeister Horst Martin	
Gemeinderats	Schriftführerin:	Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	
	Normalzahl:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder	
	Abwesend:	StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

§ 6

Bekanntgabe von nicht-öffentlich gefassten Beschlüssen des Gemeinderats vom 29.07.2014

Zu diesem Tagesordnungspunkt lagen keine Wortmeldungen vor.

Niederschrift über die	Verhandelt am: Vorsitzender: Schriftführerin:	23. September 2014 Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 243
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK'in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

§ 7

Anerkennung der Sitzungsniederschrift der Sitzung des Gemeinderats vom 29.07.2014

Die Niederschrift über die öffentliche Sitzung des Gemeinderats vom 29.07.2014 lag vor und während der Sitzung zur Einsichtnahme aus. Als Unterzeichner waren Frau Stadträtin Winter und Herr Stadtrat Hess vorgesehen.

Die Niederschrift wurde unterzeichnet. Einwendungen wurden keine erhoben.

Niederschrift über die	Verhandelt am: Vorsitzender: Schriftführerin:	23. September 2014 Bürgermeister Horst Martin Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	Seite 244
öffentliche Verhandlung des	Normalzahl: Abwesend:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
Gemeinderats	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

§ 8

Verschiedenes/Bekanntgaben

a) Abrechnung Umlegung Zwerchweg – 3. Abschnitt

Herr Bürgermeister Martin informiert hierbei über den Versand der bestandskräftigen Umlegungsbescheide zur Abrechnung der Umlegung im Bereich des Zwerchwegs, 3. Abschnitt die nun nach der GR-Sitzung heute versendet würden.

b) Alte Pforzheimer Straße 14 – Tag der offenen Tür

Herr Bürgermeister Martin verweist auf den Tag der offenen Tür im derzeit sanierten Gebäude, der am 18.10.2014 in der Zeit von 10.00 – 13.00 Uhr stattfinden wird.

Herr Stadtrat Gerwig erkundigt sich hierbei nach dem Stand der Vermietung der Wohnungen.

Herr Bürgermeister Martin erklärt hierauf, dass 4- bis 5fach mehr an Anfragen als Wohnungen vorhanden sind und der Stadt derzeit über 20 Bewerbungen vorliegen.

c) Eilige Anordnung: Wasserrohrbruch in der Talblickstraße am 02.09.2014

Herr Bürgermeister Martin berichtet über einen Wasserrohrbruch in der Talblickstraße in Waldrennach, und der damit verbundenen Kosten in Höhe von ca. 35.000 €. Er informiert, dass dieser Rohrbruch im Rahmen einer eiligen Anordnung behoben werden musste.

Herr Stadtrat Stotz erkundigt sich, ob denn aufgrund dieses Rohrbruches weitere Arbeiten zur künftigen Vermeidung geplant sind.

Herr Bau-Ing. Kraft informiert, dass in diesem Zusammenhang auch vorbeugende Maßnahmen erfolgt sind, um einen künftigen Wasserrohrbruch in diesem Bereich zu vermeiden.

d) Wahl der Ortsvorsteher in den Stadtteilen Dennach und Waldrennach

Herr Bürgermeister Martin informiert über die kommenden Sitzungen des Ortschaftsrats in Waldrennach am 25.09.2014 sowie in Dennach am 29.09.2014. Er berichtet, dass bei beiden Sitzungen die Wahl des jeweiligen Ortsvorstehers auf der Tagesordnung steht.

e) Stoppelmarkt

Herr Bürgermeister Martin verweist auf den Stoppelmarkt am 03.10.2014 und lädt hierzu alle Anwesenden zu einem Besuch ein.

Niederschrift über die	Verhandelt am:	23. September 2014	Seite 245
öffentliche Verhandlung des	Vorsitzender:	Bürgermeister Horst Martin	
	Schritfführerin:	Stv. Hauptamtsleiterin Hiller	
Gemeinderats	Normalzahl:	23; anwesend: 19, abwesend: 4 Mitglieder	
	Abwesend:	StR Pfeiffer, StR Moldenhauer, StR Dr. Bittighofer, StR Faaß	
	Außerdem anwesend:	StK in Häußermann, HAL Bader, Bau-Ing. Kraft, Dipl.-Ing. Knobelspies	
		Beginn: 18.50 Uhr Ende: 20.25 Uhr	

§ 9

Fragen der Stadträte

a) Spendensammelstätte für Asylbewerber

Frau Stadträtin Bohn erkundigt sich nach einer Möglichkeit seitens der Stadt eine Spendensammelstätte einzurichten und hierfür entsprechende Räumlichkeiten für eine Lagerung bereitzustellen.

Herr Bürgermeister Martin informiert, dass sämtliche städtischen Gebäude belegt sind und eine solche Sammlungsstätte schwierig zu finden sein wird. Auch schon bereits angemietete Lagerräumlichkeiten – wie etwa für Bergwerk und Schloß – seien übervoll.

Herr Dipl.-Ing. Knobelspies ist der Ansicht, dass im Falle einer solchen Spendensammelstätte die Spenden auf lebenswichtige Dinge beschränkt werden sollten. Allerdings sind ihm auch keine freie Räumlichkeiten hierfür bekannt.

Herr Bürgermeister Martin erklärt, dass auf Verwaltungsebene eine Lagermöglichkeit nochmals geprüft wird, kann aber hierbei keine Hoffnung machen.

b) Gemeindehaus in Dennach

Herr Stadtrat Gerwig erkundigt sich, ob das Gemeindehaus im Stadtteil Dennach seitens der Stadt saniert wird.

Herr Bürgermeister Martin erklärt hierauf, dass er hier durchaus Handlungsbedarf sieht und zum Zwecke einer Sanierung im Vorfeld Fördermittel beantragt werden müssen. Dies habe man auch schon in die Wege geleitet und im Haushaltsentwurf der Verwaltung für 2015 fänden sich auch entsprechende städtische Mittel.

Herr Stadtrat Gerwig weist darauf hin, dass aufgrund fehlender Isolierung seiner Ansicht nach die Wohnungen so nicht vermietet werden können und stimmt der Sanierung vollumfänglich zu.

c) Seniorenwohnanlage, Anfahrtsmöglichkeit durch den Pfeiflehof

Frau Stadträtin Müller informiert, dass sie seitens Bewohner der Seniorenwohnanlage angesprochen wurde, ob denn nicht der fahrende Händler des Pfeiflehof auch in diesem Bereich eine Anfahrt möglich machen könnte.

Herr Bürgermeister Martin erklärt, dass die Verwaltung diesen Wunsch an das Deutsche Rote Kreuz, Frau Weingärtner, gerne weiterleiten wird, damit von dortiger Stelle mit dem Pfeiflehof Kontakt aufgenommen wird, da dem DRK die Verwaltung der Anlage obliegt.